

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

27.7.1900 (No. 203)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. Juli.

Expedition: Carl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Erscheinungspreis: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 203.

Anberlangte Druckarbeiten und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion darüber keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Beamten der Königlich Preussischen Landesaufnahme

Topograph Rechnungsrath Wilhelm Uhn,  
Kupferstecher und Technischer Inspektor Paul Bang und  
Kartograph Rudolf Keined  
das Ritterkreuz zweiter Klasse höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kommandanten der freiwilligen Feuerwehren in Messkirch, Zimmermeister und Gemeinderath Heinrich Angebrandt, das Ehrenzeichen „für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr“ zu verleihen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 21. Juli 1900 den Akteur Wilhelm Häuser beim Amtsgericht Achern zum Registrator bei diesem Gerichte ernannt.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Innern vom 18. Juli d. J. wurde Resident R. Müller vom Gewh. Bezirksamt Dorndorf zu jenem in Mannheim versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Gewerbliche Aufsichtsbeamte.

△ Berlin, 25. Juli.

Es darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß der nächstjährige preussische Staatshaushalt wiederum einige Fortschritte betreffs Vermehrung der gewerblichen Aufsichtsbekanntnisse enthält. Das Tätigkeitsgebiet dieser Beamten ist durch die Ausdehnung der Arbeiterkategoriebestimmungen auf die Werkstätten mit Motorenbetrieb erweitert worden, und eine Wiederholung dieser Erweiterung steht bei der Neuregelung der hausindustriellen Verhältnisse, die doch auch für eine nahe Zeit zu erwarten ist, bevor. Es ist selbstverständlich, daß angesichts solcher Vorgänge die Einzelstaaten und namentlich Preußen mit der Verärgerung der Aufsichtsbeamten

### Graf Zeppelin in eigener Sache.

Im Folgenden geben wir die erste und einzige eigene Kundgebung des Grafen Zeppelin in der Frage seines Luftschiffes wieder, wie er sie in der Beilage zur Nr. 172 der „Nordd. Allgem. Zeitg.“ veröffentlicht hat. Graf Zeppelin schreibt:

Das gedachte Ziel ist allein entscheidend dafür, ob und mit welchem Aufwand von Arbeit und Geld das Streben nach seiner Erreichung gerechtfertigt ist.

Erst nach Bejahung dieser Fragen lohnt es sich der Mühe, das ersehnte Mittel einer Prüfung zu unterziehen. Mein Ziel wird nach vielfach verkannt. Man unterstellt mir Wünsche, die ich niemals gehabt habe. Ich will nicht ein Behälter schaffen, das das Rad oder das Ruderschiff ersetzen oder der Eisenbahn und den Dampfbooten Entlastung bringen soll, und es liegt mir fern, mit dem Festballon in Wettbewerb bei der Aufführung innerhalb seines Schreies zu treten.

Das alles sind Aufgaben, die vielleicht einmal mit Flugapparaten und Flugmaschinen erfüllt werden, für welche aber die gemaltigen Ballonfahrzeuge nicht taugen.

Ich erstrebe, ein Fahrzeug zu schaffen, das im Stande ist, gerade dorthin zu gehen, wohin mit keinem anderen Transportmittel, oder wenigstens nicht ebenso schnell oder ebenso sicher zu gelangen ist, und wozu zu kommen doch von höchstem Werth wäre; z. B. nach noch unbefahrenen Küsten oder Binnenländern zu ihrer Erforschung oder zum Zweck der Postverbindung; nach Meeren, wo Schiffe aufzuweisen sind, in gerader Linie über Land und Wasser hinweg; von einer Flottenstation oder von einer Armee zur anderen, beaufsichtigt von Personen, Befehlen u. dergl.; weithin zur Beobachtung feindlicher Geschwader, oder über ein feindliches Land zur Erkundung strategischer Vorgänge, wie Armierung von Festungen, Ansammlung und Bewegung von Armeen oder dergl. (also nicht taktischer Vorgänge in der Nähe der kämpfenden Truppen) und Meldung nicht erst bei Rückkehr, sondern schon durch Laubenhof und Signale, von Klautschou nach Peking u. s. w. u. s. w.

Der Weg für solche Fahrzeuge kann nur durch die Luft gehen.

nicht zögern kann, wie ja denn auch schon in einer dem Etat des Handelsministeriums für 1900 beigegebenen Denkschrift darauf hingewiesen ist, und es ist ebenso selbstverständlich, daß sich dagegen keine Opposition geltend machen wird. Natürlich wird die Vermehrung der Beamtenzahl im Verhältnis zu der Arbeitszunahme stehen müssen. Irigendwelche Verringerung der preussischen Fabrikinspektorsorganisation tages, wie sie von einigen Seiten bei dieser Gelegenheit erwartet wird, dürfte ausgeschlossen sein. Die jetzige Aufsichtsorganisation beruht auf Grundlagen, welche Anfangs der neunziger Jahre gewählt wurden. Diese haben sich, abgesehen davon, daß die den staatlichen Aufsichtsbeamten zuerst übertragene Dampfkesselrevision ihnen später wieder abgenommen werden mußte, durchaus bewährt. Wenn hier und da einige Mängelheiten in die Erscheinung treten, so sind diese nicht mit der Art der Organisation, sondern mit der ganzen Einrichtung verbunden. Das Verhältnis der berufsgenossenschaftlichen Aufsichtsbeamten zu den staatlichen beispielsweise ist noch immer nicht zufriedenstellend. Alle Mängelstände auf diesem Gebiete zu beseitigen, wird aber kaum möglich sein, da sich ein Subordinationsverhältnis zwischen den beiden Beamtenkategorien, welches allein zu dem gewünschten Ziele führen würde, nicht schaffen läßt. Man erhofft allgemein von den Neuerungen, welche in dieser Beziehung durch die Unfallversicherungs-Novelle geschaffen sind, auch in dieser Beziehung eine durchgreifende Verbesserung. Im Interesse der Arbeitgeber selbst ist ferner durchaus nicht zu wünschen, daß an der Organisation der Fabrikaufsicht häufig Änderungen vorgenommen werden. Man wird eben in Fällen, wie dem vorliegenden, am besten die Zahl der Beamten in etwas vermehren, im übrigen aber die Institution so belassen, wie sie ist.

### Chamberlain's Südafrikapolitik.

\* London, 25. Juli. Unterhaus. Die dritte Lesung der Bill betreffend die Reservemanschaften wurde angenommen.

Bei der darauf folgenden Beratung des Kolonialetat's bespricht Sidney Burton die in dem letzten Blaubuch über Südafrika behandelten Fragen. Er führt aus, die Bestrafung der Aufständischen dürfe keinen nachsichtigen Charakter haben oder von politischen Erwägungen geleitet sein. Der Redner rät der Regierung, bei der zukünftigen Regelung der Dinge in Südafrika bedächtig vorzugehen.

Witfried Lawson beantragt einen Abstrich am Etat als Protest gegen die Politik Chamberlain's in Südafrika. Der Antrag wird von Robert Reid mit dem Bemerkten unterstützt, daß die Politik der Regierung die jetzige unerquickliche Lage in Südafrika verschuldet.

Chamberlain bekämpft den Antrag Lawsons auf Abstrich vom Kolonialetat. Er führt aus, die Streitfrage sei durch den Antrag so gestellt, daß die ganze Politik bezüglich des Krieges verkehrt und daher die Einverleibung der beiden Republiken ein Unrecht sei. Ueber diese Streitfrage rufen wir mit Freunden das Urteil des Hauses an. Die Regierung glaube, daß der Krieg ebenso unvermeidlich war,

als er gerecht ist. Man müsse die sich hieraus ergebenden Konsequenzen ziehen. Der Beschluß der Kapregierung, eine besondere Kommission zur Rechtsverfolgung der Aufständischen einzusetzen, sei ein gemäßigter Vorschlag. Die Politik der Regierung sei nicht auf Rache gerichtet, Rache liege ihren Gedanken fern, was sie wolle, seien Vorbeugungsmaßregeln. Sie wolle, daß der Aufruhr nicht als eine so leichte und vortheilhaftige Sache erscheine, daß auch für die Zukunft Verurteilungen zu solchen vorhanden sein würden. Sinnlos würde sein, den Aufständischen die Gewehre wegzunehmen, das Stimmrecht aber ihnen sofort wiederzugeben. Was die Frage der Verhältnisse der Rassen zu einander in Südafrika angehe, so gründeten sich die vorhandenen Spaltungen auf eine falsche Auffassung. Diese Mißverständnisse werden beseitigt werden. Er glaube, die Buren werden einen Zustand erleben, wobei sie über nichts zu klagen haben werden; denn die Regierung wünsche, ihnen so bald als möglich die Selbstregierung zu geben, ähnlich derjenigen, deren andere britische Kolonien sich erfreuen. Was die künftige Regierungsweise anlangt, erklärte er bereits früher, daß die Republik einverleibt werden sollen und ihnen keine politische Unabhängigkeit gelassen werden soll. Es sei nicht beabsichtigt, die militärische Verwaltung in's Unbestimmte zu verlängern, vielmehr solle, sobald als möglich, eine Zivilverwaltung eingesetzt werden. Er glaube nicht, daß der Guerillakrieg lange dauern werde, noch daß es sanguinisch sei, anzunehmen, daß die Regierung die schwierige Aufgabe zu einem befriedigenden Abschluß bringen werde. Die Regierung habe ja die zweifelloste, einmüthige Unterstützung der Nation hinter sich. Wenn die Regierung die autoritative Unterstützung der Nation gehabt hätte, würde der Krieg schon vorüber sein. Der Krieg werde jetzt durch die Hoffnung auf eine Reaktion verlängert, gerade wie die Hoffnung auf ausmüthige Unterstützung zu Beginn des Krieges eine verberberische Wirkung gehabt habe. Es sei zu wünschen, daß die thätigste Einmüthigkeit des Hauses hinter der Regierung stehe. (Beifall.)

Im weiteren Laufe der Debatte erklärte Chamberlain-Bannerman, er sei nicht bereit, so weit zu gehen wie Lawson, er könne daher nicht für den Antrag Lawson stimmen. Gleichzeitig sei es ihm auch unmöglich, gegen den Antrag zu stimmen.

Lawson unterzog die Haltung Bannerman's einer Kritik, worin er betonte, daß in der liberalen Partei Spaltungen bestehen.

Grey erklärte, er werde gegen den Antrag Lawson stimmen, da er die Frage nach dem Werthe des Krieges aufwarf. (Lauter Beifall bei den Ministerien.) Die gegen die Aufständischen in der Kapkolonie in Aussicht genommenen Strafen halte er für angemessen.

Byce bemerkt, daß er für den Antrag Lawson stimme. Der Antrag wird schließlich mit 208 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

(Telegramme.)

\* London, 26. Juli. Lord Roberts meldet in einer Depesche vom 24. Juli: In der Nähe von Woodval wurde vom Feind ein Vorrathszug erobert, in dem sich 2 Offiziere und 200 Mann der Walliser Jäger befanden. Die meisten von ihnen wurden gefangen genommen. Lord Roberts meldet ferner: Baden-Powell berichtet vom Majatopaf unter dem 22. Juli: Die Obersten Airey und Luiffington mit 400 Mann vertrieben 1000 Buren aus einer starken Stellung und zersprengten sie, indem sie ihnen große Verluste beibrachten. Die Verluste der Briten betragen 6 Tote und 19 Verwundete.

raum wenig bekannt sind. Man glaubt noch meist, der Wind übe einen Druck auf den frei schwebenden Körper, und zwar desto stärker, je größer die zur Windrichtung quer liegende Fläche des legeren sei. — Dem ist nicht so.

Wind gibt es nur mit Bezug auf Dinge, die an der Erde haften, wenn sich der Luftraum mit einer anderen Geschwindigkeit als jene bewegt. Wir empfinden Westwind, wenn der Luftraum über uns der Erddrehung vorausseilt — Ostwind, wenn er zurückbleibt. Das von jeder Erdenfläche befreite Luftschiff nimmt die Bewegung der es umgebenden Luft an und empfindet daher vollkommene Windstille, auch wenn es dem Erdenpilger vom Sturm davongefahren erscheint. In dieser seiner Windstille geht und steuert sich ein Luftfahrzeug mit gleicher Velocität nach allen Seiten. Wenn seine Schrauben ihm wie bei dem meinsten den Antrieb in Richtung der Längsachse geben so begegnet nur seine Stirnseite einem dem Druck der Schrauben stets entsprechenden Widerstand.

Fährt nun das Fahrzeug in einem für den Erdenpilger z. B. als Westwind sich bewegenden Luftraum gegen Osten, so wird jenem die Fahrgewindigkeit gleich der des Windes und derjenigen des Fahrzeuges selbst zusammengenommen erscheinen. Ist das Fahrzeug nach Nord gerichtet, so liegt seine Fahrtrichtung mit Bezug auf die Erde zwischen Nord und Ost, — näher bei Ost, je größer die Wind- und je geringer die Fahrgewindigkeit ist. Fährt das Luftschiff gen Westen, so erscheint seine Geschwindigkeit um diejenige des Westwindes verlangsamt, und ist letzte größer als jene, so weicht es mit Bezug auf die Erde mit der Schnelligkeit des Westwindes zurück. Nach einem zwischen West und Nord gelegenen Erdenpunkt vermag es nur bei dem Westwind überlegener Eigengewindigkeit, unter entsprechendem Ueberhalten nach West zu gelangen. Ein Aufkreuzen gegen den Wind wie für Segelschiffe gibt es selbstverständlich nicht. Dagegen besteht ebenso selbstverständlich bei horizontal bleibenden Angriffslächen für die Luft eingetretene größere Schwere beziehungsweise größere Velocität als die umgebende Luft zu überwinden. Man sieht, die Luftschiffahrt ist zur Abhängigkeit von den ihr doch ungeschätzlichen



**\* London, 26. Juli.** Lord Roberts meldet aus Balmoral von gestern, daß er dort angegriffen worden sei. Am Nachmittag des 24. hatten die Buren French's Kavallerie und Hutton's berittene Infanterie, sechs Meilen südlich von Balmoral in ein Gefecht verwickelt. Oberst Alderson habe mit berittener Infanterie den rechten Flügel der Buren angegriffen, während French eine Umgebungsbewegung am linken Flügel der Buren machte, worauf sich die Buren, von French und Hutton verfolgt, zurückzogen.

**\* Brüssel, 25. Juli.** In dem Prozesse der Transvaalregierung gegen die Unternehmer der Eisenbahn Ruimsport-Dehssborp wegen Uebervertheilung in Höhe von 11½ Millionen Francs ist nach mehrwöchentlichen Verhandlungen das Urtheil gesprochen worden. Es lautet gegen die Bankiers Gebrüder Robert und Eugen Oppenheim (Paris) und den Advokaten Henri Barnant auf je ein Jahr Gefängniß, den Bankier Terwaaghe (Lüttich) auf sechs Monate Gefängniß; der Ingenieur Louis Barnant und der Bankier Bracomier (Paris) wurden freigesprochen. Die Anklage lautete auf Fälschung von Handelsurkunden und Bilanzen.

### Die Vorgänge in China. Deutsche Verwundetenliste.

\* Der Chef des Kreuzergeschwaders theilt unter dem 21. d. M. nachstehende Verwundetenliste nebst Angaben über den augenblicklichen Unterbringungsort der Verwundeten mit:

**Befahrung S. M. S. „Hertha“.** Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: Matrosen Obermann und Gutschmidt; leicht verwundet und an Bord desselben Schiffes: Obermaat Welle, Matrose Gansow. Leicht verwundet und an Bord S. M. S. „Hertha“: Kapitän zur See v. Ueborn, dieser gehilt; Obermatrosen Schings und Henning, Matrosen Jela, Marenaar, Huert, Steppon, Goepel. Leicht verwundet, meist gehilt und in Tientsin: Leutnant v. Wolf, Oberbootsmannsmaat Fischer, Bootsmannsmaat Raumborn und Kahler, Oberbootsmann Peterfen und Japp, Matrosen Hennessen, Spelter und Bach, Heizer Fattiger.

**Befahrung S. M. S. „Hansa“.** Schwer verwundet und in Yokohama: Kapitänleutnant Schlieper. Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: Leutnant Pfeiffer, Oberarztmaat Buermann, Feuerwerksmaat Hellwig, Matrosen Tusch und Auerhof. Leicht verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: Matrose Duesterbeck. Leicht verwundet und an Bord S. M. S. „Hansa“: Matrosen Bohmüller und Lehmann; leicht verwundet, meist gehilt und in Tientsin: Oberleutnant v. Perffen, Matrosen Hoerer, Biemann, Kaiser, Giese, Wablener Scheibe, Klug, Wacasad, Daniels und Broening, Oberheizer Andersen, Torpedohelzer Guertler, Heizer Dambacher.

**Befahrung S. M. S. „Kaiserin Augusta“.** Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: Matrosen Froehlich und Koehl. Schwer verwundet und an Bord S. M. S. „Gefion“: Bootsmannsmaat Ehardt. Leicht verwundet und an Bord S. M. S. „Gefion“: Obermatrose Breiser. Leicht verwundet und an Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“: Torpedomatrose Bohen, Matrose Pfeiffer. Leicht verwundet, meist gehilt und in Tientsin: Obermatrosen Gelmski, Kleemann, Weise und Hoffelt, Torpedomatrose Doga, Matrosen Hermanns, Durst, Klustewitz und Duhnte.

**Befahrung S. M. S. „Gefion“.** Schwer verwundet und in Yokohama: Oberleutnant v. Krohn, Obermatrose Zimmermann, Matrose Janzen. Schwer verwundet und auf S. M. S. „Gefion“: Oberleutnant Luthig, Heizer Otto. Schwer verwundet und in Tientsin: Matrose Hamm. Leicht verwundet, meist gehilt und in Tientsin: Bootsmannsmaat Raab, Obermatrose Rodburg, Matrosen Minnow, Wachsmond und Bont.

**Befahrung S. M. S. „Titis“.** Schwer verwundet und in Yokohama: Korvettenkapitän Vans. Schwer verwundet und in Tientsin: Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerder. Leicht verwundet, meist gehilt und in Tientsin: Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerder. Leicht verwundet und auf S. M. S. „Titis“: Obermatrose Pomann, Matrose Rents. Leicht verwundet und auf S. M. S. „Hertha“: Matrose Schmelzer.

**Bom 3. Seebataillon, Alle in Tjingtau.** Schwer verwundet: Gefreiter Schmedehausen, Seefoldaten Kupfer, Jost, Richter II. Leicht verwundet, meist gehilt: Feldwebel Klein, Unteroffizier Schulze, Gefreite Bander, Scherer und Weinecke, Seefoldaten Bely, Stephaan, Holz, Depler, Trapproth, Gebrüde, Müller VII., Gords, Kappeler, Rott II., Straffer, Müller II., Wacker, Pfisterer, Wellstet, Heilmann, Dietrich, Mattern, Schreiber und Brand. Die an Bord des Dampfers „Köln“, sowie die in Tientsin befindlichen Verwundeten sollen mit diesem Dampfer nach Yokohama. Der gefallene Matrose von S. M. S. „Kaiserin Augusta“ heißt Oeffermann, nicht Oppermann.

Luftströmungen für die Erreichung ihrer Ziele verdammt, und die Pünktlichkeit der Eisenbahnen wird ihr ewig verjagt bleiben. Ihre Weiterentwicklung ist eine Frage der Erkenntniß, daß die für sie gedachten Aufgaben berechtigt genug sind, um trotz des unvermeidlichen Uebels damit vorzugehen, wie die ihn ähnlicher Abhängigkeit befindliche Segelschiffahrt sich durch Jahrtausende entwickelt hat, wie jeder Fluß befahren wird, dessen Strom noch durch Dampf überwinden werden kann.

Ob mein Fahrzeug eine für den praktischen Gebrauch ausreichende Geschwindigkeit besitzt, werden die ferneren Versuche erweisen. Durch Anwendung größerer Schrauben, wie Viele meinen, wäre bessere Fahrt nicht zu erreichen, denn mit ihrer jetzigen Größe, Gestalt und Drehungszahl haben sie bei Versuchen an einem Luftschraubenwasserboot die beste Auswirkung von den im Luftschiff angewandten Motoren ergeben. Wohl aber ließe sich größere Geschwindigkeit durch stärkere Motoren, welche jetzt bei gleichem Gewicht zu haben sind, und durch kleineren Querschnitt des Fahrzeugs, den das allmählich bekannt werdende Magnallium oder eine diesem ähnliche Legirung des Aluminium vorausichtlich gehalten würde.

Die viel getadelte Größe des Fahrzeugs zwang sich aus den zu stellenden Anforderungen, und bei den zur Zeit des Entwurfs als bereits erprobt vorhandenen technischen Mitteln von selbst auf.

Die großen Ausmaße haben aber auch ihre nicht zu unterschätzenden dynamischen und aeronautischen Vorzüge: die Schwankungen des langen Fahrzeugs um die kurze wagerechte Achse vollziehen sich so langsam, daß der Fahrer alle Zeit hat, sie vollkommen zu beherrschen, und dank der Größe des horizontalen Querschnitts senkt sich das Fahrzeug nach Entlastung von einigem Gas so sachte herab, daß die Landungen auch bei stärkerem Winde sich mit Ruhe werden ausführen lassen. Nicht minder wird das schräge Auf- und Abwärtsfahren durch den großen Horizontalquerschnitt erleichtert. Endlich kommt in Betracht, daß der Stirnwindstand in geringerem Verhältniß als das Wachsen des vertikalen Querschnitts zunimmt. Siehe hierüber meine Ausführungen in „Zeitschrift des Vereins Deutscher

### Feldtelegramme aus China.

\* Nachrichten von den nach China entsandten Offizieren und Mannschaften können mittelst der Feldpost zwar unentgeltlich, aber doch nur mit einem Zeitaufwand von fünf bis sechs Wochen an ihre Angehörigen in der Heimath gelangen. Wirklich neu würden nur Mittheilungen sein, welche auf telegraphischem Wege hierher befördert werden. Dem steht aber bei Benutzung der gewöhnlichen telegraphischen Einrichtungen die doppelte Schwierigkeit entgegen, daß im Verkehr mit China jedes Wort fast 6 M., ein jedes Telegramm also mehr als 20 M. kosten würde, und daß ferner die Zahl der zu Gebote stehenden Telegraphenverbindungen dorthin eine große Menge einzelner Telegramme mit mehreren Wörtern aufzunehmen gar nicht im Stande wäre. Um nun den Beteiligten die Möglichkeit zu bieten, trotzdem gelegentlich telegraphische Nachrichten von ihren im Felde stehenden Angehörigen zu erhalten, hat wie die „Berl. Corresp.“ mittheilt, das Reichspostamt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Reichsmarineamt eine Einrichtung getroffen, welche die bestehenden Schwierigkeiten überwindet und einen telegraphischen Verkehr vom Expeditionscorps nach der Heimath zu ermöglichen erlaubt. Es ist ein Verzeichniß von etwa 100 Nachrichten, für die während des Kriegszustandes erfahrungsgemäß ein allgemeineres Bedürfniß vorliegt, aufgestellt worden. Jede dieser Nachrichten hat eine fortlaufende Nummer. Außerdem hat jeder Soldat vom Expeditionscorps eine Nummer (Telegraphennummer) erhalten, unter welcher sein Name und eine von ihm bestimmte Adresse in der Heimath eingetragen sind. Das Feldtelegramm des Soldaten nach Hause besteht also aus zwei Zahlen, nämlich der Telegraphennummer des Absenders und der Nummer der Nachricht, die er übermitteln zu haben wünscht. Diese beiden Zahlen werden zu einer Zahl zusammengezogen; die so gebildete Nachricht wird von der Feldpost bezw. von den Schiffsposten täglich gesammelt und zu einem einzigen Telegramm zusammengestellt. Zur Erleichterung des Telegrammirens werden von diesem auf Grund eines amtlichen Verzeichnisses die Zahlen des Sammeltelegramms in Worte verandelt.

Für eine solche Nachricht nach der Heimath hat der Absender, wenn er im Offiziersrang steht, im ganzen 6 M., wenn er zu den Unteroffizieren und Mannschaften gehört, nur 3 M. zu zahlen. Die entstehenden Mehrkosten werden auf militärische Fonds übernommen. Bei Nachrichten, die sich auf Verwundungen und ähnliches beziehen, will die Militärbeziehungswesen Marineverwaltung die ganzen Kosten tragen, sofern die Notwendigkeit der Nachricht von dem Vorgesetzten des Absenders anerkannt wird.

Die Telegrammgebühr kann in Freimarken entrichtet werden. Um den in nächster Zeit abgehenden Truppentheilen die Ueberbringung telegraphischer Nachrichten in der Heimath zu erleichtern, empfiehlt es sich, deren Angehörige mit Freimarken zu 1 und 2 M. auszustatten, oder ihnen solche nach ihrer Abreise in Briefen nachzusenden.

(Telegramme.)

\* **Berlin, 26. Juli.** Der „Germania“ zufolge ist gestern im Missionshaus Steyl vom Prokurator der Mission Bartels folgendes Telegramm aus Tientsin eingetroffen: Von den Missionaren leben noch sechs im Innern, die übrigen sind hier. Bischof Anzer ist seit einigen Tagen in Steyl und wird demnächst zur Mission zurückkehren.

\* **Paris, 26. Juli.** Das Schreiben des Kaisers von China an den Präsidenten Loubet, das am 19. Juli durch den Gouverneur von Schantung übermittlelt und am 21. Juli dem Ministerrathe vorgelegt wurde, lautet:

China ist seit mehreren Jahren durch Bande der Freundschaft mit Ihrem ehrenwerthen Lande verknüpft. Alle Angelegenheiten, welche unsere Beziehungen hinsichtlich der Grenze gegen Kuangsi und Yunnan betreffen, wurden auf verständlichem Wege erörtert und geregelt. Es sind keine Beschwerden zwischen uns vorhanden. Als kürzlich zwischen der Bevölkerung und den Christen Feindseligkeiten ausbrachen, benutzten aufrührerische Menschen aus dem Volke die Gelegenheit, um Plünderungen zu begehen, woraus folgte, daß die fremden Nationen argwöhnten, der Hof beweiße Parteilichkeit gegen die Bevölkerung und die Christen gegen die Christen. Sodann wurde ein Angriff auf die Forts von Taku gemacht und diese genommen. Darauf folgte militärisches Vorgehen. Es traten unglückliche Ereignisse ein, wodurch die Lage immer verwickelter und gefährlicher wurde. Da wir glauben, daß im Bereiche der internationalen Beziehungen zum Auslande Ihr ehrenwerthes Volk die herzlichsten Beziehungen zu China unterhält, und da China durch Umstände dahin gelangt ist, daß es sich den Born der ganzen Welt zugezogen hat, können wir, um die Schwierigkeiten beizulegen und diese Verwickelungen zu lösen, nur auf Ihr ehrenwerthes Land rechnen. Deshalb eröffnen wir Ihnen unser Herz in aller Unrichtigkeit und legen Ihnen unsere innersten Gefühle dar. Wir richten an Sie mit allem Freimuth dieses Schreiben einzig und allein in der Hoffnung, daß Sie Mittel finden werden,

Jugeneure“ 1895 S. 568 und 1896 S. 412, sowie in „Zeitschrift für Luftschiffahrt und Physik der Atmosphäre“ 1896 S. 172 ff. und 274 f.

Die Landungen sollen immer in Richtung gegen den Wind in schräger Fahrt abwärts, die zuletzt in wagerechte übergeht und möglichst dem Wind gleiche Geschwindigkeit annimmt, stattfinden. Wenn diese Luftfahrzeuge auch im Stande sein müssen, erforderlichen Falls auf jeder Wasserfläche zu ankern oder auf jedem freien Platz sich festzuliegen, so werden sie doch für gewöhnlich ihrer vorbereiteten Landungsstellen und Unterstümpfen ganz ebenso bedürfen, wie die großen Seeschiffe der sicheren Häfen.

Man hat meine Fahrzeuge häufig für schwerfällig gehalten, weil sie nicht von der Stelle zu bringen sind, wenn ihre Gasfüllung entwichen ist. Schiffe sind das auch nicht, nachdem sie voll Wasser gelaufen. Man wird in jene ebenso Gas bringen müssen, wie diese auspumpen, um sie flott zu machen. Der Transport erleger Luftschiffe ist leicht.

Gegenüber den Aufgaben, welche meine Fahrzeuge zu lösen haben werden, kommen die Kosten kaum in Betracht. Letztere sind übrigens dazu noch verhältnißmäßig gering. Die hierüber in der Presse verbreiteten Zahlen umfassen doch die gesammten Kosten, nicht nur für das Fahrzeug allein, sondern für die Werftanlagen, die gewaltige Baugänge mit ihrer Verankerung, die Gasflaschen und deren Ventile mit ihrem Schuppen, eine Anzahl von Motoren und andere Boote u. s. w. u. s. w. Wie hoch würde wohl ein Torpedoboot zu stehen kommen, wenn man ihm allein die Werft, den sicheren Hafen u. s. w. aufrechnen wollte? Die bezüglich gewordenen zehntausend Mark für eine Gasfüllung entstehen in der Hauptsache auch nur durch den weiten Transport des Gases von Griesheim nach Mainz.

Die vorstehenden Ausführungen dürften die Ueberzeugung begründen, daß mein Luftfahrzeug selbst wenn es demnächst wider Erwarten noch keine ganz befriedigende Schnelligkeit erweisen sollte, doch sicher gezeigt hat, wie es möglich ist, Fahrzeuge zu bauen, welche die großen für sie gedachten Aufgaben zu erfüllen vermögen.

die Dinge zu ordnen und daß Sie die Initiative ergreifen, die gegenwärtige Lage wieder umzugestalten. Wir bitten, uns eine wohlwollende Antwort zugehen zu lassen, die wir mit größter Unruhe erwarten.

\* **Rom, 26. Juli.** Wie die „Agenzia Stefani“ aus Shanghai meldet, gab Li-Hung-Tschang dem italienischen Konsul die Versicherung, daß die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking wohlbehalten seien und daß die chinesische Regierung Vorbereitungen treffe, um diese unter Geleit nach Tientsin zu befördern.

\* **London, 26. Juli.** Neutermelung aus Taku vom 22. Juli: General Li, Kommandant der in der Nähe von Taku gelegenen Peitang-Forts, benachrichtigte den britischen befehlshabenden Offizier bei Tongku, ein Käufer, der Peking am 14. Juli verließ, berichte, daß sich die Stadt im Zustande vollständiger Anarchie befände. Die Truppen hätten mit den Boxern gekämpft, und letztere hätten die Ueberhand im Kampfe genommen. Die Maximmunition der Gesandtschaftsrachen sei erschöpft gewesen. Die fremdenfeindlichen Chinesen hätten eine Anzahl Geschütze auf die die Gesandtschaft beherrschenden Wälle gebracht. Die Wachen hätten jedoch einen Ausfall gemacht und die Geschütze zum Schweigen gebracht. Li fügte hinzu, er möchte es gerne vermeiden, gegen die Verbündeten zu kämpfen.

\* **London, 26. Juli.** Neutermelung. Aus Tientsin wird vom 19. Juli gemeldet: Man ist hier der Meinung, daß die Verbündeten die Vorwärtsbewegung wahrscheinlich früher beginnen, als ursprünglich beabsichtigt war, möglicherweise schon Ende dieses Monats. Ein entgeltlicher Beschluß wird vor dem Eintreffen des Generals Gazalec, der in einigen Tagen erwartet wird, nicht gefaßt werden. Chinesen, die aus den benachbarten Gebieten hier eintreffen, berichten, daß die kaiserlichen Truppen die Boxer tödten, wo sie diese nur zu Geficht bekommen, indem sie erklären, die Boxer verleiten sie, einen hoffnungslosen Streit zu beginnen. Ein intelligenter Chinese äußerte, es sei nur eine Frage der Zeit, daß der gleiche Zustand auch in Peking herrsche, dann würden wahrscheinlich General Jung und Prinz Tsching genügend Einfluß gewinnen, um die maßgebenden Stellen in Peking zur Eröffnung der Friedensverhandlungen zu bewegen.

Aus Tientsin wird vom 21. d. M. gemeldet: Die Russen beabsichtigen über die ganze Eisenbahnstrecke Taku-Peking bis zur Beendigung der Feindseligkeiten eine Kontrolle auszuüben und sie dann wieder den Chinesen zurückzugeben. Admiral Seymour ist entschieden dagegen, daß den Russen gestattet werde, die Eisenbahn jenseits Tientsin wieder herzustellen. Er ist der Ansicht, daß die Briten dies übernehmen sollten. Seymour's Ansicht theilen alle britischen Einwohner. Die Franzosen bemühen sich, die Kontrolle über die Flußschlepper zu erhalten, es wird geglaubt, sie wollen die Kontrolle mit den Russen theilen. Die britischen Einwohner befürchten, daß eine alleinige russische oder französische Kontrolle über die Eisenbahn und Flußschiffahrt eine ernste Bedrohung der britischen Interessen und ein Hinderniß für die britischen Operationen bedeute.

\* **London, 26. Juli.** Die „Times“ erhielt aus Tientsin folgendes Telegramm vom 17. Juli: In einer Versammlung haben die Admirale in Taku mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Russen die Kontrolle über die Bahlinie Tong-ku-Tientsin zu übertragen. Der britische und amerikanische Admiral gaben zu Protokoll, daß sie mit dieser Regelung nicht einverstanden seien.

\* **London, 26. Juli.** Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Shanghai von gestern telegraphirte der Vizekönig Hupe aus Wutschang, er fürchte, daß er in zehn Tagen nicht mehr im Stande sei, die Soldaten zurückzuführen.

\* **London, 26. Juli.** „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 25. d. M.: Admiral Seymour und General Gajeele sind am 24. d. M. in Wei-hai-wei eingetroffen. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Nutschang vom 16. d. M. ist die Bahlinie zwischen Liao-hang und Mutden und zwischen Mutden und Tsching, sowie die Lokomotiven und das rollende Material zerstört. „Standard“ meldet aus Shanghai vom 24. d. M., ein hoher chinesischer Beamter in Peking habe am 9. d. M. an einen Verwandten in Shanghai ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß infolge der ständigen Kämpfe nur noch etwa 300 Personen in den Gesandtschaften am Leben seien. Der aus Peking entkommene chinesische Dolmetscher der britischen Gesandtschaft erzählt, daß, als er Peking verließ, die Mehrzahl der Mitglieder der Gesandtschaften todt und die Lage der noch Lebenden hoffnungslos gewesen sei. Sir Robert Hart sei am 2. d. M. gestorben.

„Daily Telegraph“ meldet aus Canton vom 24. Juli: Der stellvertretende Vizekönig Tak-sju veröffentlichte eine Bekanntmachung, in welcher der Wortlaut eines kaiserlichen Dekrets vom 23. Tage des 6. Monats angegeben wird, welches lautet: Wir haben Tientsin verloren. In Peking werden große Vorbereitungen getroffen. Der Friede kann nicht erlangt werden, wenn wir nicht zuvor den Krieg bestehen. Wir fürchten, daß die Vizekönige und Gouverneure auf die Sicherheit der fremden Gesandten, deren Leben wir bis auf's Aeußerste zu schützen bemüht sind, Rücksicht nehmen und dies als Grund betrachten, um Frieden zu schließen und die Vertheidigungsmittel zu vernachlässigen. In diesem Falle würden die Provinzen ein endloses Unheil über uns bringen. Sie müssen vielmehr die Maßnahmen für die Defensiv- und Offensiv-energie be-



treiben; andernfalls müssen sie die Folgen tragen, wenn das Gebiet durch die zögernde und falsche Haltung verloren geht. Taku ist ein erbitterter Feind der Ausländer, läßt die militärischen Rüstungen und Vorkehrungen an den Küstenplätzen beschleunigen und hat die Zurückziehung von vier kleinen europäischen Kanonenbooten verlangt, welche hier zur Zeit vor Anker liegen. Chinesische Kanonenboote sind von Leuten des Schwarzflaggenhauptlings Lao bemannt und machen den Kanal hinter Schamoo unsicher. Die Haltung der Bevölkerung Cantons wird von Tag zu Tag feindseliger.

**\* St. Petersburg, 26. Juli.** Oberst Artamonow, der früher im Auftrage des Generalstabes Abessinien bereiste, ist nach Kwantung kommandirt und dem Generalgouverneur von Port Arthur zur Verfügung gestellt worden. — Viceadmiral Alezejew meldet aus Tientsin vom 17. Juli: Aus der Stadt Schaitzen wurden unsere Truppen beschossen und acht Angehörige der Schutzmacht verwundet. — Ein Telegramm des Generals Sacharow berichtet aus Michailo-Semenowka vom 22. Juli, er sei im Vormarsch begriffen und habe den befestigten Posten von Lauschki besprochen. Die Garnison sei geflohen, der Posten und der Wall sei zerstört. — Nachrichten aus Chabarowsk vom 22. Juli belagen, daß die russisch-chinesische Panfiliare in Chabirun bis auf Weiteres geschlossen sind und daß alle ihre Werthe nach Wladivostok überführt seien.

**\* St. Petersburg, 26. Juli.** Zur Befreiung Charbiens eilen russische Truppen aus Nikolstoj und vom Sungackstus herbei. General Gerngroß leitet die Vertheiligung. Es ist Hoffnung auf baldige Aenderung der Lage vorhanden. Die Bevölkerung hält sich den Russen und der Eisenbahn gegenüber freundlich. Mit der Rettung Charbiens werden wahrscheinlich auch andere Punkte erreicht sein. Dem Obersten Witschenko gelang es, mit seinen Truppen bis südlich der Station Dschizao vorzudringen. — General Godekow meldet vom 23. v. M.: Die Chinesen erneuerten gestern das Bombardement auf Blagowestschensk, richteten aber wenig Schaden an. Abends wurde die Beschießung befristet, hörte aber in der Nacht auf. Der Dampfer Selenga kreuzte vor Mian und unterstützte die Operationen der Truppen von Zaisal. Die Kosaken überschritten den Amurschu und bedrängten die chinesischen Vorposten.

**\* Washington, 25. Juli.** Eine Depesche des Kommandanten des Kriegsschiffes „Brooklyn“ aus Tschifu vom 24. Juli an das Marineministerium meldet: „In Tientsin ging am 21. Juli eine vom 4. Juli datirte schriftliche Botschaft, unterzeichnet Conger, ein, besagend: Wir sind zwei Wochen lang in der britischen Gesandtschaft belagert worden. Es herrscht große Gefahr einer allgemeinen Hinordnung durch große chinesische Soldaten, die die Gesandtschaften täglich bombardiren. Entschuldig, wenn überhaupt, bald kommen. Die Stadt ist ohne Nahrung, außer durch die chinesische Armee, die entschlossen ist, alle Fremden in Felling umzubringen. Der Einmarsch des Entsatzcorps in die Stadt wird heiß bestritten werden.“

Der chinesische Gesandte Wutingfang ließ am Montag eine zweite Depesche Hay's an den Gesandten Conger abgehen.

**\* Washington, 26. Juli.** Der amerikanische Konsul in Shanghai telegraphirt: Li-Hung-Tschang werde Shanghai für jetzt nicht verlassen und die Unterhandlungen von dort aus führen.

**\* Tokio, 26. Juli.** Der japanischen Regierung liegt eine aus Tientsin vom 10. Juli datirte, über die russischen Telegraphenlinien eingegangene Meldung vor, besagend, Junglu habe die Gesandtschaften in Peking mit Lebensmitteln versehen.

**\* Berlin, 26. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kriegsminister bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in Bremen eine Sammelstelle für Liebesgaben für das ostasiatische Expeditionscorps errichtet ist. Der Kriegsminister bittet, die Sendungen an die Bahnhofscommandanten in Bremen zu richten mit der deutlichen Aufschrift „Liebesgabe für das ostasiatische Expeditionscorps“ und einer kurzen Bezeichnung des Inhalts zu versehen. Der Kriegsminister bittet schließlich, Gaben nicht vor dem 4. August an die obige Commandantur zu schicken. Der kaiserliche Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege, Graf Solms, bittet gleichfalls Sendungen ab 4. August mit der Aufschrift „Für die freiwillige Krankenpflege“ an die Bahnhofscommandantur in Bremen zu richten, baare Geldmittel jedoch unmittelbar an den Kommissar, Berlin W., Wilhelmplatz 2, zu überweisen.

**\* Neapel, 26. Juli.** Der Dampfer „Preußen“ mit dem Vorkommando des deutschen ostasiatischen Expeditionscorps ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Der deutsche Konsul und die Spitzen der Behörden stellten dem Transportführer an Bord einen Besuch ab. „Preußen“ setzte Abends 9 Uhr die Reise fort.

## Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, 26. Juli.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bemogen gefunden, den Kaufleuten Karl und Wilhelm Penner, Inhaber der Firma Gebrüder Penner, Delikatessengeschäft in Heidelberg, das erbetene Prädicat „Hoflieferanten“ zu verleihen.

(Vom ostasiatischen Expeditionscorps.) Ueber die dienstliche Kaufbahn des Kommandeurs des 4. ostasiatischen Infanterieregiments, des Herrn Obersten Hoffmeister, dem man hier als geborenen Karlsruher ein besonderes Interesse entgegenbringt, erfahren wir folgendes: Geboren am 7. Juli 1852 zu Karlsruhe, als Sohn des Großh. Badischen Hofkuchens-

stellers Hoffmeister, besuchte Hoffmeister das hiesige Gymnasium und trat im August 1869 beim damaligen 3. Badischen Infanterieregiment ein, am 23. Juli 1870 wurde er zum Leutnant befördert. Im Feldzuge wurde er am 26. November 1870 bei Breisach-Dorf verwundet (Schuß im Oberschenkel). Vom October 1873 bis 1876 war er zur Kriegsakademie kommandirt und wurde Ende 1876 in's Garde-Füsilierregiment versetzt. 1878 wurde er Oberleutnant und war als solcher 1879 bis 1881 zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandirt. 1882 bis April 1885 war er Ordonoisoffizier bei Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden. April 1885 war er Hauptmann im Generalstab des 2. Armecorps, dann der 4. Division, Anfang 1889 Kompaniechef im Regiment 82. Am 22. März 1890 kam er als Major wieder in den Generalstab zurück. 1894 wurde er Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 142. Juni 1896 Oberleutnant im Infanterieregiment 112. 27. Januar 1899 Oberst und Kommandeur des Regiments Markgraf Karl. Am 9. Juli 1900 wurde dann Oberst Hoffmeister zum Kommandeur des 4. ostasiatischen Infanterieregiments ernannt.

Am 3. August begibt sich das erste Bataillon des vierten ostasiatischen Regiments mittelst Sonderzug vom Truppenübungsplatz bei Hagenau nach Bremerhaven, wo am 4. August die Einschiffung auf dem Dampfer „Boentzia“ erfolgt.

(Das Koschat-Konzert im Stadtpark) hatte gestern Abend ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum angelockt, was etwas später kam, dem fiel es schwer, im gaslichten Stadtpark, der so reichlich mit Stühlen und Bänken ausgestattet ist, noch ein Plätzchen zu finden. Der bekannte Komponist Thomas Koschat und sein Quartett hatten sich wie immer stürmischen Beifalls zu erfreuen. Das Programm war so eingerichtet, daß nach je zwei Musikstücken der Leibdragoonerkapelle die Sänger auftraten. Die stimmungsvollen meistlich vortragenen Dialektlieder, die frisch und fröhlich in die schwüle Sommernacht hinausklangen, verbunden mit dem vortheilhaften Spiel der Kapelle, bereiteten den vielen Tausenden wieder einmal einen wirklich genussreichen Stadtparkabend. Vom Lieberfranz wurde, wie wir hören, Herr Koschat ein prächtiger Korberkranz überreicht. Nach Schluß des Konzerts schallte den Sängern unter lebhaften Beifallsstundgebungen ein vielstimmiges „Auf Wiedersehn!“ nach.

(Freiwillige Feuerwehr — Corpsübung.) Die vereinigten Freiwilligen Feuerwehren hielten am Mittwoch Abend am Hoftheatergebäude unter Leitung des Kommandanten Schlichter eine Corpsübung ab, welche flott von statten ging. Zu Grunde lag der Uebung die Idee, daß nach Theater-schluß auf der Bühne Feuer ausgebrochen sei, zu welchem sofort die Feuerwache gerufen wird. Bis zur Ankunft der Feuerwache hatte sich der Brandherd bereits zum Großfeuer entwickelt, so daß die Alarmierung der gesamten Feuerwehr nöthig fiel. Durch den Feuerwehler im Großh. Hoftheater wurden nach der Feuerwache, welche zu dem Zweck um halb 6 Uhr in Dienst gestellt wurde, sämtlichen Kompanien gerufen und jede arbeitete zuerst mit einer Schulübung für sich allein. Nachdem das Ganze zurückschobert war, erfolgte ein Hauptangriff mit folgender Aufstellung: 1. und 2. Kompanie nördlicher Flügel, 3. und 5. Kompanie südlicher Flügel, 4. und 7. Kompanie Vorderfront. Nach einer dreimaligen Wassergabe, bei welcher auch das Swift-Nozle-Strahlrohr zur Verwendung kam, war die Uebung beendet. Unter Führung des stellvertretenden Kolonnenführers, Herrn Hofapotheker Stroede, hatte die freiwillige Sanitätskolonne eine größere Abtheilung Mannschaften gestellt, um bei eventuellem Unfall hilfsbereit zu sein, doch verlief die Uebung ohne jeglichen Unfall. Der Uebung wohnten Seine Erzellenz der Herr Minister v. Bauer, sowie Vertreter der Staats-, Militär- und Civilbehörden an. Nach der Uebung marschirte die 3. Kompanie unter Vorantritt der Tamboure und Hornisten des Corps, sowie einer Abtheilung Musik nach ihrem seitens der Stadt erhaltenen neuen Feuerhaus in der Leopoldschule, woselbst eine kleine Einweihungsfeier stattfand, welcher seitens der Stadt Herr Bürgermeister Kramer und Herr Stadtrat Döring anwohnten. Ferner war das Kommando zugegen und bei Musik, Gesang, Toaste etc. verlief der Abend aufs angenehmste.

(Baden, 26. Juli.) In einer heute Vormittag stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses, in welcher Herr Oberbürgermeister Günner den Vorsitz führte, wurde dem Antrage des Stadtraths entsprechend beschlossen, daß die Stadtgemeinde Baden für die nächsten fünf Jahre dem Internationalen Club zu den Rennen einen jährlichen Beitrag von 60 000 M. leiste. Hieron trägt die Gemeinde 40 000 M., während 20 000 M. von bei den Rennen am meisten interessirten Bürgern und Einwohnern aufgebracht werden.

(Vom Bodensee, 26. Juli.) In Roschach fand am Dienstag eine Anskuschung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung statt; an der Mitglieder aus Bregenz, Frauenfeld, Friedrichshafen, Konstanz, Lindau, Meersburg, Radolfzell, Ravensburg und Ueberlingen theilnahmen. Es wurde dabei das Programm für die diesjährige Hauptversammlung, welche am 19. und 20. August in Radolfzell abgehalten wird, endgültig festgestellt. Hiernach wird u. a. Herr Württemberger (Emshöfen) über die geologischen Funde anlässlich des Ueberlinger Bahntunnelbaues einen Vortrag halten. Ferner halten Vorträge Herr Professor Dr. Schumacher (Karlsruhe) über „Beitrag zur Besiedelungsgeschichte des Bodensees“ und Dr. Beyerle (Freiburg) „Das Radolfzeller Maritrem vom Jahr 1100 nach seinem Inhalt und seiner Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Städteverfassung.“

**\*\* Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**

Sonntag, 29. Juli: Landwirtschaftliche Besprechungen in Zell am Andelsbach, Emmingen und Steinbach.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Wilhelmshaven, 26. Juli.** Die Kaiserinacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord hat heute Nachmittag 12 1/2 Uhr den „Roth-Sand-Leuchthurm“ passiert.

**\* Bremerhaven, 26. Juli.** Graf v. Bülow ist heute Morgen hier eingetroffen.

**\* Kiel, 26. Juli.** Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert ist an Bord ihrer Yacht „Iduna“ gestern Abend hier eingetroffen.

**\* Wilhelmshaven, 26. Juli.** Ihre Majestät die Kaiserin traf aus Kiel heute Vormittag hier ein und wurde von Contreadmiral Dieberichs empfangen.

**\* Berlin, 26. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichszanzlers, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich,

wonach die Gewährung des Meißbegünstigungsrechtes für Großbritannien und Irland, die britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen außer Canada und Barbados über den 30. Juli 1900 hinaus bis auf Weiteres in Kraft bleibt.

**\* Lübeck, 26. Juli.** Die Bürgerchaft lehnte den Antrag des Mitgliedes Pape, an den Senat ein Ersuchen um Aufhebung der Verordnung, betreffend das Verbot des Streikpostenstehens, zu richten, mit allen gegen die Stimme des Antragstellers ab. Im Laufe der Debatte erklärte der Senatskommissar, Senator Dr. Fehling, die Verordnung sei vom Senate nicht auf Grund des § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs, sondern kraft der ihm zustehenden allgemeinen Polizeihochheit erlassen. Der Senat sei auf Grund zahlreicher Gerichtsverhandlungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Verordnung notwendig sei, da in ihr festgestellt wurde, daß das Streikpostenstehen sich als eine Quelle starker Verwilderung und wachsender Unruhe erwiesen hat. Auch sei es nicht richtig, daß die Verordnung mit § 152 der Reichsgewerbeordnung in Widerspruch stehe, da es nicht die Absicht der Reichsgesetzgebung sein könne, daß die Rücksicht auf die Streifen über die Rücksicht auf das allgemeine Wohl gestellt werde.

**\* Coburg, 26. Juli.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern hier eingetroffen.

**\* Paris, 26. Juli.** Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß General Brugere um Enthebung von seinem Posten als Gouverneur von Paris nachgesucht hat.

**\* Paris, 26. Juli.** Der „Matin“ veröffentlicht einen Bericht des Generalgouverneurs von Westafrika, Chaubie, in dem bestätigt wird, daß die Mitglieder der Mission Blanchet bei Atar in einen Hinterhalt gefallen sind, in den sie von Ahmet, dem Sohne des Königs, gelockt wurden. In der Depesche vom 23. v. M. sprach der Generalgouverneur die Ansicht aus, daß zwei Europäer der Mission Blanchet und ein Dolmetscher sich lebend beim König Abbar befinden.

**\* St. Petersburg, 25. Juli.** Gestern Abend ist Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm von Baden hier angekommen.

**\* Belgrad, 26. Juli.** Die Amnestie für politische Verbrechen ist beschränkt; nur den zu Gefängniß Verurtheilten wird die Strafe erlassen. Kerkerstrafen werden in Gefängnißstrafen umgewandelt und erheblich herabgemindert.

**\* New-York, 26. Juli.** Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Panama meldet, daß jetzt auch in der Nähe der Stadt gekämpft wird und die Regierungstruppen den Aufständischen hartnäckigen Widerstand leisteten. Die Regierung hoffe, durch Verstärkung ihrer Truppen der Aufständischen Herr zu werden. Alle feindseligen Bürger wurden zu den Waffen gerufen. Bisher betrug der Verlust 200 Tode und Verwundete.

**\* Caracas, 26. Juli.** Neutermelung. In der ganzen Republik Venezuela ist der Friede verkündet worden. Die politischen Gefangenen wurden freigelassen.

## Verchiedenes.

† Dresden, 26. Juli. (Telegr.) Ihre Majestät die Königin erlitt gestern Nachmittag gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in der Villa Strehlen durch Ausgleiten auf der Treppe eine leichte Quetschwunde am Hinterkopfe, die einige Tage Ruhe und Schonung verlangt, aber zu keinerlei Besorgniß veranlaßt. Die Nachtruhe war gut.

† Horten in Norwegen, 26. Juli. (Telegr.) Der Landschaftsmaler Professor Hans Gude, Mitglied des Senats der Akademie der Künste in Berlin, feierte heute hier mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Glückwünsche gingen ein von Seiner Majestät dem König Oskar, dem Kronprinzen, dem Prinzen Eugen, dem Minister des Aeußern von Lagerheim, von Hjörnsjöerne-Hjörnsjöen und von vielen anderen Seiten aus dem In- und Auslande. Die Stadt legte Flaggenschmuck an.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyg., vom 26. Juli 1900. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert, indem ein barometrisches Maximum Mitteleuropa bedeckt, während ein flache Depression über Finnland lagert; bei leichten südlichen Winden ist daher das Wetter wie bisher heiter, vielfach ganz wolkenlos und sehr warm. Eine Witterungsänderung steht vorerst nicht in Aussicht.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in mm	Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel
25. Nachts 9 <sup>u</sup> U.	750.8	23.6	16.2	75	NE	heiter
26. Morgs. 7 <sup>u</sup> U.	750.7	22.0	15.8	80	SW	„
26. Mittags 2 <sup>u</sup> U.	750.4	22.4	13.6	38	„	„

Höchste Temperatur am 26. Juli: 31.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 18.5.

Niederschlagsmenge des 26. Juli: 0.0 mm.  
Wasserstand des Rheins. Magan, 26. Juli: 4.46 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur:  
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Perzling in Karlsruhe.

## Anzeigen

finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig vertheilten

Karlsruher Zeitung.



### 4% Pfandbriefe Serie II und III der Pester Ungarischen Commercial-Bank in Budapest.

Die am 1. August 1900 fälligen Zinscoupons obiger Pfandbriefe sowie die verloosten Stücke der Serie II und III werden vom Fälligkeitstage ab zum Kurse für kurz Wien:

in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland,  
in Hamburg bei den Herren L. Behrens & Söhne,  
in Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger,  
in Frankfurt a. M. bei den Herren Gebr. Bethmann,  
wertmäßig in den Vormittagsstunden eingelöst.  
Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen.  
Budapest, im Juli 1900

**Pester Ungarische Commercial-Bank.**

### Luftkurort und Sommerfrische Södl. bad. Schwarzwald. Todtnau.

Endstat. d. Wiesenthalbahn Postverbind. m. Kirchzarten (Höllenthalbahn). 650 m über Meer.

von den herrlichsten Tannenwäldern umschlossen, am Fusse des Feldbergs (1500 m). Bestgelegener Stützpunkt für Touren nach Feldberg, Titisee, Selchen, Schauinsland, Freiburg.

### Hôtel und Pension zum Ochsen.

Altrenommiertes besteingerichtetes Haus in schöner Lage, neuerbaut, 30 Fremdenzimmer mit 50 Betten, vorzügliche Küche, selbstgezogene Weine, offenes und Flaschenbier, grosse Speise- und Gesellschaftssäle, schattiger Garten. — Billards. — Bäder. — Fuhrwerke. — Zahlreiche nahe Spazier- und Waldwege mit Ruhebänken und Pavillons, grosseartige Aussichtspunkte und Wasserfall.

**Billige Pensionspreise,** besondere Vereinbarungen für Familien. Prospekte und Näheres durch den Besitzer **Albert Falter.**

### Titisee, Badischer Schwarzwald.

Station der Höllenthalbahn. (858 m über Meer.)

### Hôtel und Pension „zum Bären“

gegenüber dem Bahnhof und neben der Reichspost, mit dem angrenzenden Walde durch eine Brücke verbunden. Neu und bequem eingerichtetes Haus mit schattigen Garten und prächtiger Aussicht auf den See. — Bäder im Hause und im See. — Restauration nach der Karte und table d'hôte. — **Mäßige Preise bei anerkannt guter Verpflegung.** — Vom 1. September bis 1. Juli ermäßigte Pensionspreise. — Gelegenheit zu Gondelfahrten, Fischerei und Jagd. Eigene Wagen. — **Patienten besonders zu empfehlen.** — Prospekte unentgeltlich durch den Eigentümer **Adolf Gut.**

Empfehle meine bekannte gelbe **Laufener Frühkartoffel** in prima Waare ab Station Lauffen a. Neckar 4.50. — **Ehr. Pfeiffinger, Kartoffelhandlung, Lauffen am Neckar.**

### Schreibenshilfe

sofort actus. Jährliche Vergütung 400 Mk. — **Großh. Notariat Mannheim V. Böhler.**

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger **Anzeichner** wird von großer Kesselschmelze Südbadens zu hohem Eintritt gesucht. Solche erhalten den Vorzug, welche schon auf Lokomotivlokal ein gearbeitet sind. — **Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und der Eintrittszeit unter C. 700 erbeten.**

### Sparkasse für die Großh. Hofdienerschaft.

Die Dienstzeit der von den Mitgliedern gemäß § 21 Ziff. 4 der Statuten gewählten Vertreter läuft mit diesem Jahre ab; es werden daher sämtliche Mitglieder der Sparkasse zu einer Neuwahl derselben gemäß § 28 auf **Freitag den 3. August l. J., Nachmittags 3 Uhr,** in das Foyer des Großh. Hoftheaters amitt einberufen. — **Carlstr. 12, Juli 1900. Der Vorstand.**

### Bürgerliche Rechtsstreite.

**Konkurs.**  
C. 794. Nr. 6491. Waldhüt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alois Scherer von Gerichtsstellen ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Einstellung des Verfahrens wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse sowie zur Abnahme der Rechnung des Verwalters Termin bestimmt auf: **Mittwoch den 22. August 1900, Vormittags 9 1/2 Uhr.** Die Rechnung ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Waldhüt, den 26. Juli 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **Hoerft.**

Nr. 7757. Neckarbischofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Ernst von Eschelbronn ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: **Dienstag den 14. August 1900, Vormittags 10 Uhr.** Neckarbischofsheim, 23. Juli 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **Eisenhut.** C. 795

### 803. Nr. 14 666. Achern. Bekanntmachung.

Der Kaminfegerdienst im Bezirk Achern betreffend.  
Der Kaminfegerdienst für den I. Distrikt mit dem Sitz in Achern, bestehend aus den Gemeinden: Achern mit Illenau, Oberachern, Kappelrodt, Furchenbach, Ottenhöfen, Seebach, Salsbach, Salsbachwalden, Oberjassbach und Salsbachried ist in Erledigung gekommen und wird mit Frist bis zum **10. August l. J.** zur Bewerbung hier ausgeschrieben. Die Bewerbungen sind beim Bezirksamt schriftlich einzureichen; in demselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Tätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen. Der Bewerbung ist beizulegen:  
1. Eine Beurteilung über die Aufnahme unter die für eine Kaminfegerstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung.  
2. Ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde des bisherigen Wohnortes bzw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte wohnend ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsortes über den Befähigung des Bewerbers, sowie beglaubigte Zeugnisse über die jetzige Beschäftigung.  
3. Ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kaminfegerberufes befähigte rüstige Körperbeschaffenheit.  
Achern, den 24. Juli 1900. **Großh. Bezirksamt. Ehard.**

### Materialienlieferung.

Für unsere Neubauten sollen zur alsbaldigen Lieferung im Submissionswege vergeben werden:  
1410 kg reingeflammene Schweifhaare,  
231 Bettfedern,  
204 Stück gewöhnliche weiße Wolldecken, 240 cm lang, 150 cm breit, 2,5 kg schwer,  
2 Stück feine weiße Wolldecken, 270 cm lang, 180 cm breit, 1,75 kg schwer,  
1440 m Strohsacklein 135 cm breit. Die mit Wasser zu belegenden Angebote sind verpackt und geeignet übergeschrieben bis längstens **Mittwoch den 8. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** portofrei dorthin einzureichen, wofolbst zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen bestimmt. Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungskanzlei eingesehen werden. **Illenau, den 25. Juli 1900. Großh. Direktion der Peil- und C 816 Pflegeanstalt.**

**Verkauf**  
alter Oberbaumaterialien zc. und zwar etwa:  
10 000 m Stahlschienen | in 28 Loosen  
24 000 m Eisenblechen | 45 000 kg Stahl,  
480 000 kg Flußeisen, Gußeisen,  
13 000 kg Blech, 200 000 kg Linsen,  
Winkelseisen, Platten, 28 000 kg Träger,  
40 000 kg Büchsenblech, 1 745 Stück eiserne Querschwellen, 1 Stück Drehscheibe und 2 Stück Gleiswagen **findet am 14. August 1900, Vormittags 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist sechs Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau gegen kostenfreie Einsendung von **20 Pfg.** für ein Exemplar bezogen werden. **Straßburg, im Juli 1900. Materialien-Bureau.**

### Vergebung von Bauarbeiten.

für den **Erweiterungs- und Abortverlegung der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe.**  
Unter den bei badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:  
1. Grab- und Maurerarbeiten: etwa 3300 Kubikmeter Mauerwerk.  
2. Steinmurerarbeiten:  
a. rote Steine: etwa 56 Kubikmeter.  
b. grüne Steine: etwa 625 Kubikmeter.  
3. Eisene Tragbalken: etwa 127,000 Kilogramm.  
4. Schiefer- bzw. Schlofferarbeiten: etwa 2920 Kilogramm.  
Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind im Ankaltungsgebäude — Marktstraße Nr. 9, II. Stock Zimmer Nr. 20 — einzusehen, wofolbst auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzutragen sind, in den üblichen Bureauzeiten in Empfang genommen werden können.

Angebote sind spätestens bis **Samstag den 11. August, Mittags 12 Uhr,** auf diesseitiger Kanzlei, Zimmer Nr. 19, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote findet am gleichen Tage statt. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 19. Juli 1900. Die Direktion der Gr. Baugewerkschule: **Kircher.** C. 738.2

### 761.2. Nr. 3203. Singen. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung einer neuen Eisenkonstruktion für die Wegunterführung bei km 361,935 der Hauptbahn, zwischen den Stationen **Neuhausen und Schaffhausen** mit einem Gesamtgewicht von ca. 32 500 kg Flußeisen und 800 kg Gußeisen, sowie der Abbruch und die Übernahme der alten Konstruktion mit einem Gesamtgewicht von ca. 12 850 kg Schmiedeseisen soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Bedingungen, die nach auswärts nicht abgegeben werden, liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht auf. Durch Autogramme vervielfältigte Zeichnungen und Gewichtsberechnung können, soweit der Vorrath reicht, gegen portofreie Einsendung des Franchisobetrages abgegeben werden. Angebote sind zu stellen auf 100 kg Fluß- beziehungsweise Gußeisen der fertig montierten Konstruktion und auf je 100 kg der alten abzubrechenden und zu übernehmenden Konstruktion und verschlossen, mit der Aufschrift „Umbau der Wegunterführung bei km 361,935 der Hauptbahn“ versehen, längstens bis **11. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Verdingungsverhandlung stattfindet, kostenfrei auf meinem Geschäftszimmer einzureichen. Zuschlagsfrist: drei Wochen. Vollendungstermin für sämtliche Arbeiten ist der 8. Juni 1901. Singen, den 21. Juli 1900. **Der Großh. Bahnbauminispector.**

### 762.2. Nr. 608. Eberbach. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zum Umbau und zur Erweiterung des Aufnahmsgebäudes **Eberbach** sollen im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden:  
1. Abbruch, Grab- und Maurerarbeit,  
2. Steinmurerarbeit,  
3. Verputz- und Gipserarbeit,  
4. Zimmerarbeit,  
5. Schreinerarbeit,  
6. Glaserarbeit,  
7. Schlofferarbeit,  
8. Blechmurerarbeit,  
9. Schieferdeckerarbeit,  
10. Maler- und Tüncherarbeit.  
Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäfts-bureau (Hauptstraße 2. Stock) auf, wofolbst auch Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise in Empfang genommen werden können. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei längstens bis **Montag, den 6. August, Vormittags 10 Uhr,** einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Eberbach, den 22. Juli 1900. **Der Großh. Bahnbauminispector.**

### 763.2. Nr. 3735. Waldshut. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Erstellung eines neuen **Waldshuterwohngebäudes** auf Station Thengen sollen im Wege öffentlicher Verdingung folgende Arbeiten im Einzelnen oder Ganzen vergeben werden:  
a. Grab- und Maurerarbeiten,  
b. Steinmurerarbeiten,  
c. Zimmer-  
d. Blechmurer-  
e. Verputz-  
f. Schreiner-  
g. Glaser-  
h. Schloffer-  
i. Antreiber-  
Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäfts-zimmer zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, kostenfrei erhoben werden können. Eine Zusendung dieser Unterlagen findet nicht statt. Die Angebote sind spätestens bis zum **3. August d. J., Nachmittags 5 Uhr,** stattfindenden Verdingungstag portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen an der einzureichen. Die Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt. Waldshut, den 23. Juli 1900. **Der Großh. Bahnbauminispector.**

### 809.1. Nr. 7533. Bilingen. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergabung von eisernen Brücken.**  
Die Lieferung und Aufstellung neuer Eisenkonstruktionen für das abwärtsbefahrene Gleis der Brücken bei km 46<sup>1/2</sup>, 48<sup>1/2</sup>, 48<sup>1/2</sup>, 49<sup>1/2</sup>, 49<sup>1/2</sup>, 49<sup>1/2</sup>, 49<sup>1/2</sup>, 50<sup>1/2</sup> und 51<sup>1/2</sup>, zwischen Forstberg und Triberg der Schwarzwaldbahn, sowie der Abbruch und die kaufliche Übernahme der alten Konstruktionen sollen öffentlich vergeben werden. Das Gewicht der neuen Konstruktionen beträgt ungefähr:  
an Flußeisen = 53 820 kg  
an Gußeisen = 2 380 kg  
zusammen = 56 200 kg  
Das Gewicht der alten Konstruktionen an Guß- und Schmiedeseisen zusammen ungenau 18 000 kg.  
Die Angebote stellen auf je 100 kg Fluß- und Gußeisen der neuen Brücken und Schmied- und Gußeisen der alten Brücken sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Samstag, den 11. August 1900, Vormittags 9 Uhr** an der einzureichen. Auch ist der Anangs- und Vollendungstermin noch besonders anzugeben. Bedingungen, Gewichtsberechnungen und Zeichnungen liegen auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht auf ein Verbands nach auswärts findet statt, soweit der Vorrath reicht. Zuschlagsfrist drei Wochen. Bilingen, den 24. Juli 1900. **Der Großh. Bahnbauminispector.**

### 808. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 20. Juli 1900 treten für die Beförderung von Postzügen (Karin Schinack) in Wagenladungen zu 10 000 kg von den bahnstationen Dobruza, Kainau, Kainau, Ober-Briss, Pflfen, Pödersam, Preßitz, Rüditz, Stad, Stankau, Tremoschna und Tschitau-Kosolup nach der diesseitigen Station **Basel** ermäßigte Frachttarife in Kraft. Nähere Auskunft erteilt die Güterverwaltung **Basel** und das Gütertarifbureau **Karlsruhe**, den 24. Juli 1900. **Großh. Generaldirektion.**

### 817. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1900 wird zum Tarifbest Nr. 4 (Verkehr mit Baden) des Ost-Mittel-Südbadischen Verbandsgütertarifs der Nachtrag VI herausgegeben. Derselbe enthält u. A. Entfernungen für die Station Kirchheim b. Würzburg im Verkehr mit Leipzig, Entfernungen für die neu bezogenen Stationen Mannheim Industrie- und Schaffhaus bei badischen Stationen und Schaffhaus bei preussischen Stationen, sowie Abentars, insbesondere auch die Aufnahme der Station Ludwigsbafen a. See in den Ausnahmefach Nr. 3 (Kalttarif). Soweit Frachterhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen Frachttarife noch bis zum 15. September 1900 in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungsstellen, sowie das diesseitige Gütertarifbureau. **Karlsruhe**, den 25. Juli 1900. **Großh. Generaldirektion.**

### 818. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung wird die in Mannheim bestehende Einrichtung der Reexpedition von Holzladungen unter den in den Reexpeditionsbestimmungen für gewisse Artikel in Wagenladungen, gültig vom 1. August 1899, enthaltenen Bedingungen auf die Station Mannheim Industrie- und Schaffhaus ausgedehnt. Ueber die Höhe der dabei auf reexpedierte Holzladungen zur Rückergütung kommenden Beträge erteilt das Stationsamt Mannheim Industrie- und Schaffhaus die Güterverwaltung Mannheim nähere Auskunft. **Karlsruhe**, den 21. Juli 1900. **Großh. Generaldirektion.**

### 819. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 20. Juli 1900 wird die Station **Hahn** der R. A. österreichischen Staatsbahnen mit den um 12 Stk für 100 kg erhöhten Frachttarifen der Station **Hahn** in den Teil IV Dekt 4 des österr.-ungar. schweizer. Eisenbahn-Verbands enthaltend die Ausnahmefachtarife für Baden und Ruzholz im Verkehr mit den diesseitigen Stationen **Basel, Schaffhausen, Singen** und **Konstanz** einbezogen. **Karlsruhe**, den 25. Juli 1900. **Generaldirektion.**